

Islam. Der Prophet Mohammed

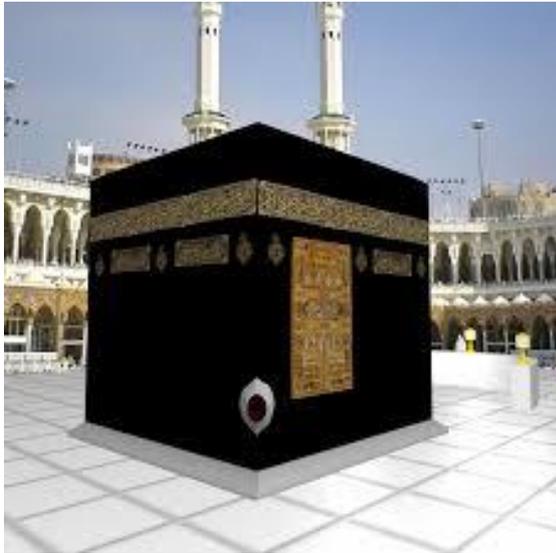
Arabien, im 6. und 7. Jahrhundert: auf der damaligen Weltkarte ein nahezu unbedeutendes Gebiet. Wichtig allerdings waren die Karawanenwege, die hier entlangliefen. Arabien war kein einheitliches Land und schon gar nicht ein geeintes Reich. Es war vor allem ein Transitland, von nomadischen, halbnomadischen oder sesshaften Stämmen bevölkert, zumeist Sandwüste, aber auch mit (wenigen) Bergen und dem Roten Meer.

1 Leben

Das Leben der Großfamilien, Klans und Stämme verlief gemäß jahrhundertalter Traditionen. In der Ehre und für die Ehre des Stammes zu leben und sie zu verteidigen, war allen selbstverständliche Pflicht. Und selbstverständlich war es, vergossenes Blut zu rächen – mit dem Blut des Übeltäters, des Angreifers. Blut floss viel, die einzelnen Stämme bekriegten sich fortlaufend.

Aufgaben:

1. Seht die Dokumentation „Terra X: Große Völker – Die Araber“ (<https://www.youtube.com/watch?v=ktl2p1JEu-Q>)
2. Verschafft euch mit Hilfe einer Landkarte einen ersten Überblick zur heutigen Topografie, zum Klima, zur territorialen Größe und zu den Grenzen Saudi-Arabiens. [Reproduktion]
3. Recherchiert zu Leben und Politik Europas im frühen Mittelalter (um 600 n. Chr.) und erstellt einen Überblick: [Reproduktion]
 - a) Welche europäischen Reiche gab es? Wie wurden sie regiert und von wem?
 - b) Kennzeichen des ökonomischen Lebens (Besitz, Produktionsfaktoren und -mittel, Bezahlung, Armut/Reichtum, ...)
 - c) Religion(en)



Die Kaaba heute (<http://www.turbosquid.com/>; 05.01.2016)

Im 6. und 7. Jahrhundert war Mekka eine wohlhabende Handelsstadt, dominiert von einem einzigen Stamm, den Quraischiten. Zugleich war Mekka aber auch ein wichtiges Pilgerziel verschiedener süd-arabischer Stämme. Diese verehrten hauptsächlich je eigene Götter und Göttinnen. Von diesen fertigten sie keine Abbilder an, sondern sahen sie durch lokal vor-

kommende Steine, Bäume und Skulpturen repräsentiert. Rituell wurden einige dieser Steine umkreist (um die Geister zu bändigen), andere Steine berührt und geküsst (um die Kraft der Geister zu empfangen). Es gab jedoch auch heilige Orte, die den Sippen und Stämmen gemeinsam waren, z. B. den als ‚Kaaba‘ bezeichnete Tempel in Mekka, ein würfelförmiges Bauwerk. Es beherbergte den ‚Schwarzen Stein‘ (einen Meteoriten), und mehr als 360 Gottheiten, zudem das hölzerne Idol ‚Hubal‘. ‚Herr der Kaaba‘ war Allah (arab. ‚Der Gott‘). Ihm waren alle anderen Götter Untertan.

Aufgaben:

4. Mach dir klar, dass Mohamed in die geschilderte Situation hinein verkünden wird, dass Allah nicht nur der höchste, sondern der einzige Gott ist.

d) Äußere deine Vermutung: Was könnte sich damit für die nach Mekka pilgernden Beduinen ändern? Welche Probleme könnte dies für die in Mekka herrschenden Quraischiten mit sich bringen? [Transfer]

5. Ergänze: „Eine Religion gilt als ‚polytheistisch‘, wenn sie verehrt, und als ‚monotheistisch‘, wenn sie verehrt. [Reproduktion]

2 Mohammed

Im Jahr 570 n. Chr. wurde in Mekka Mohamed geboren. Er sollte zum Gründer des Islam werden. Eine historische Biografie seines Lebens kann sich auf bessere Quellen stützen, als es etwa bei Jesus der Fall ist. Aber natürlich ist auch bei ihm vieles durchwoben von Erzählungen und Legenden seiner frühen Anhänger.

Lies! Im Namen deines Herren, Der erschuf – Erschuf den Menschen aus einem sich Anklammernden. Lies! Denn dein Herr ist gütig, Der durch die [Schreib-]Feder gelehrt hat – Den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste. (Sure 96, „Das sich Anklammernde“, 1-5)



Mohammed erhält die Offenbarung durch Gabriel (www. Islam.at)

Mohameds Vater gehörte dem Clan der Haschim an, dieser wiederum dem Stamm der Quraischiten. Als Waise lebte Mohamed zunächst bei seinem Großvater, sodann bei seinem Onkel. Erst als Begleiter, schließlich als Führer dessen Handelskarawanen lernte er Juden und Christen kennen. Er ehelichte nach einiger Zeit die wohlhabende Kaufmannswitwe Chadidscha, deren Karawanenführer er zuvor geworden war.

Mohamed hatte Juden und Christen kennengelernt. Augenfällig waren ihm die Unterschiede: Hier der Polytheismus und Naturglaube (Steinfetischismus) der Mekkaner, dort der Monotheismus und der Geschichtsglaube der Juden und Christen. Alljährlich suchte er einen Monat lang in der Einsamkeit des nahegelegenen Berges Hira nach religiöser Klarheit. Hier widerfuhr ihm um das Jahr 610 in einer Höhle eine Traumerscheinung. In ihr wurde er vom Engel Gabriel als

‚Gesandter Gottes‘ angesprochen, zudem wurden ihm jene Worte zur ‚Rezitation‘ (‚Koran‘, auch ‚Qur'an‘) offenbart, die heute im geschriebenen Koran den Beginn der Sure 96 bilden.

Aufgaben:

6. Bildbetrachtung [Reproduktion, Transfer, Denken/Reflexion]:

- e) Welche Farben, Formen, Gegenstände und Personen erkennst du?
- f) Wie ist das Bild aufgebaut? Welche Elemente passen zueinander, welche nicht?
- g) Was könnte das Bild erzählen? Zu welcher Haltung fordert es auf?

7. Mohamed wird stets ohne Gesicht dargestellt. [Refl.]

- h) Das erste Gebot der Juden und Christen umfasst auch das ‚Bilderverbot‘: *„Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde“* (Ex 20, 4). Stelle in einem kurzen Text einen Bezug her zwischen diesem jüdisch-christlichen Gebot und der Gesichtslosigkeit der Mohamed-Darstellungen. Berücksichtige dabei, dass sich der Mensch von nichts ein Bild machen soll.

Quelle:

- Informationen zum Text: Christoph Thoma, Islam – Hingabe an Gott, in: Praxisbuch Ethik für Jugendliche 1, Linz 2016 (geändert)